PULS

Das Krankenhausmagazin

Krankenhaus Wittmund
...gut aufgehoben

BREITES LEISTUNGSSPEKTRUM

CHIRURGIE: MODERNSTE TECHNIK UND KOMPETENZ

November 2018 | Ausgabe 14

WISSEN

Vorhofflimmern: Herz außer Takt

AM PULS DER ZEIT

Wirbelsäule: Schnitte per Mikroskop

VISITE

Neue Wege bei Demenzpatienten

Impressum

Herausgeber:
Krankenhaus Wittmund gGmbH | Geschäftsführer und V.i.S.d.P. Ralf Benninghoff
Dohuser Weg 10 | 26409 Wittmund | Telefon: 04462-86 02 | info@kh-wtm.de

Redaktion & Layout: k+ medienbüro Aurich | www.kplus-medienbuero.de

Bildquellen: Anzeiger für Harlingerland (S.16), k+ medienbüro, KH Wittmund, Eric Hasseler, Shutterstock

Aufgrund der besseren Lesbarkeit verzichten wir auf die Verwendung der weiblichen und männlichen Bezeichnungen. Wird die männliche Sprachform verwendet, ist selbstverständlich auch das weibliche Geschlecht gemeint.

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in dieser Ausgabe haben wir Ihnen wieder interessante Themen zusammengestellt. Die Themen zeigen aber auch, dass „kleine“ Häuser mit hochwertigen medizinischen Leistungen aufwarten können und das die Teams rund um die Operation mit viel Erfahrung zum guten Gelingen beitragen. Unterstützt wird dies durch modernste Technik in hochmodernen Bereichen.

Hier kommt zum Tragen, dass unser 1. Bauabschnitt immer weiter vorankommt. Im Oktober musste der Zentralsteri für vier Wochen ausgelagert werden. Hierzu finden Sie auch einen kurzen Bericht auf Seite 12. Anfang des kommenden Jahres soll der 3. Teilabschnitt abgeschlossen werden. Dann steht „nur“ noch der letzte Teilabschnitt des 1. Bauabschnitts an, der Mitte des Jahres 2019 beendet werden soll.

Ein großes Thema ist der Bereich der Digitalisierung und in diesem Kontext auch die Anpassungsnotwendigkeit von Prozessen. Aber hierzu ein anderes Mal und in einer der kommenden Ausgaben mehr.

Die zunehmenden Leistungen wären nicht ohne engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich. An dieser Stelle möchte ich mich bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bedanken, die trotz erhöhter Arbeitsbelastung aufgrund der hohen Inanspruchnahme, den Fokus auf der guten Versorgung der Patienten halten.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen. Mit Blick auf das Jahresende wünsche ich Ihnen schon an dieser Stelle besinnliche Weihnachten sowie alles Gute und vor allem Gesundheit im neuen Jahr.

Herzlichst Ihr

Ralf Benninghoff
Geschäftsführer

Inhalt

VORWORT UND INHALT 3

VORGESTELLT
- Kompetenzzentrum für Allgemein- & Viszeralchirurgie 4

VISITE
- Bruch der Wirbelsäule: Kompetenz und moderne Technik 8
- Bandscheiben-OP: Kleinste Schnitte per Mikroskop 10
- Neue Anästhesieärzte 12
- Sterilisation musste umziehen
- Demenz: „Auf diese Welt müssen wir uns einlassen.“ 13

WISSEN 14
- Herzwochen: Vorhofflimmern - Zahl steigt

AM PULS DER ZEIT
- Neue Praxisanleiterin 15
- Aktion saubere Hände: Hygiene-Zertifikat
- Neue Homepage
- Ausbildung abgeschlossen 16
- Knie-Arthrose: Großes Interesse bei Vorträgen
- Unsere Leistungen und Ärzte 17
- Fortbildungsangebote 18
- Jubilare & Ruhestand

BUNTE ECKE 19
- Das Herz - eine starke Pumpe
- Mein Lieblingsrezept

Kompetenzzentrum für Allgemein- & Viszeralchirurgie

Teambesprechung: Chefarzt Michael Gaide (sitzend) und sein Oberarzt-Team (von links) Dr. Ronald Merz, Dr. Tobias Reupke und Jürgen Hartmann schauen sich gemeinsam die Diagnosen an, um das operative Vorgehen festzulegen.

Die Chirurgie unterteilt sich in verschiedene Spezialgebiete. Eines davon ist die Viszeralchirurgie (viszera = Eingeweide). Diese befasst sich mit Eingriffen im und am Bauchraum – aber auch an Brustkorb und Hals, wo zum Beispiel Schilddrüsen- oder erkrankte Lungenteile entfernt werden. Ein besonderer Schwerpunkt von Chefarzt Michael Gaide und seinem Team sind Operationen bei Leisten-, Nabel- und Narbenbrüchen. Zudem zählen im Kompetenzzentrum Eingriffe bei Schilddrüsen- oder Krampfaderproblemen ebenso zum Leistungsspektrum wie die Behandlung von gut- und bösartigen Erkrankungen der Bauch- und Brustorgane. Auch Implantationen von Herzschrittmachern werden in Zusammenarbeit mit der Abteilung für Innere Medizin durchgeführt. Wann immer möglich kommen schonende Operationsverfahren wie die sogenannte Schlüssellochtechnik zum Einsatz. Dadurch werden große und belastende Schnitte an Bauch und Brustkorb vermieden.

INFO

SPRECHZEITEN

Mo-Do: 14 bis 16 Uhr
Termine nach Vereinbarung
Tel.: 04462/86-2260

Patienten haben die Möglichkeiten, Befunde und mögliche Eingriffe in ungezwungener Atmosphäre zu besprechen.

STATIONÄRE VERSORGUNG

Die Abteilung für Allgemein- & Viszeralschirurgie ist auf der Station 5 angesiedelt. Zusammen mit der Unfallchirurgie und Orthopädie verfügt sie über 65 stationäre Betten. Dort arbeiten ein Chefarzt, vier Oberärzte und zwei Assistenzärzte. Rund 15 Pflegekräfte kümmern sich in enger Abstimmung mit den Ärzten um die Betreuung der Patienten.

TEAMARBEIT GEFRAGT

Dabei ist vor allem Teamarbeit mit anderen Abteilungen wie der Abteilung für Innere Medizin gefragt. Da es sich bei Bauch- und Tumorerkrankungen häufig um komplexe Krankheitsbilder handelt, ist die fachübergreifende Abstimmung insbesondere mit der Gastroenterologie notwendig, um eine individuelle Behandlung zu ermöglichen. „Da praktizieren wir im Krankenhaus Wittmund durch die kurzen Wege und den direkten Kontakt ein sehr unkompliziertes Vorgehen“, betont Chefarzt Michael Gaide.

CHIRURGISCHE SPRECHSTUNDE

Die Chirurgische Sprechstunde im Krankenhaus Wittmund bietet für Patienten eine gute Möglichkeit, um Befunde und mögliche operative Eingriffe in ungezwungener Atmosphäre mit den Ärzten zu besprechen. Dazu sind die Versichertenkarte sowie eine Überweisung des behandelten Facharztes oder Chirurgen mitzubringen.

BAUCH- UND TUMORCHIRURGIE: KURZE WEGE ERMÖGLICHEN GUTE ABSTIMMUNG

Teamarbeit heißt es auch bei den Pflegekräften in der Allgemein- & Viszeralchirurgie, von denen ein Teil im Bild zu sehen ist.

Operationen im Bauchraum werden häufig minimalinvasiv mit der „Schlüssellochtechnik“ durchgeführt. Diese Operationsmethode hat im Vergleich zum „klassischen Schnitt“ den Vorteil, dass nur eine sehr kleine Wunde entsteht. „Dies ermöglicht einen schnellen Heilungsprozess“, erklären Michael Gaide und seine Oberärzte. Gerade bei Eingriffen an Magen, Darm, Milz oder Gallenblase sei die Schlüssellochtechnik gut geeignet. Dies gelte bis auf einige Ausnahmefälle auch bei bösartigen Tumorerkrankungen (Karzinome).

GENAUE ABWÄGUNG

Dennoch sind minimalinvasive Techniken nicht immer und nicht für jeden Patienten geeignet. „Es gilt immer genau abzuwägen, was individuell sinnvoll ist“, so das Ärzteteam, das sich stets mit anderen Fachabteilungen interdisziplinär abstimmt. Insbesondere bei umfassenden Eingriffen und größeren Tumoren haben die minimalinvasiven Methoden gelegentlich ihre Grenzen. „Insbesondere bei Krebserkrankungen darf es keine Einschränkungen beim Behandlungsergebnis geben, um den Patienten mit dem kurzfristigen oder kosmetischem Vorteil von kleineren Narben zu beeindrucken,“ ist sich das Ärzteteam einig.

Für den Krankenhaus-Geschäftsführer Ralf Benninghoff hat sich die umfassende medizinische Kompetenz des Ärzteteams bewährt: „Durch den Einsatz vereinter Kräfte, gestützt auf individuell professionelle Fähigkeiten können wir die für den einzelnen Patienten bestmögliche Behandlungsmethoden gewährleisten.“ Gleichzeitig ermöglicht das gute Zusammenspiel kurze und persönliche Abstimmungsprozesse im Krankenhaus Wittmund, die auch den fachübergreifenden Austausch stärken.

Bauchoperationen in Wittmund werden mit einen klassischen Schnitt - also offen - oder minimalinvasiv durchgeführt. Über die jeweils beste Lösung entscheidet der behandelnde Arzt in Abstimmung mit dem Patienten.

TUMORKONFERENZEN IN WILHELMSHAVEN

Tumorkonferenz: Ärzte verschiedener Fachrichtungen beraten über die ideale Behandlung.

In sogenannten Tumorkonferenzen kommen Ärzte verschiedener Fachrichtungen zusammen, um sich gemeinsam das Krankheitsbild eines Patienten anzuschauen und die beste Behandlungsmethode festzulegen. Dabei arbeitet das Team der Allgemein- & Viszeralchirurgie aus Wittmund mit der Praxisgemeinschaft für Onkologie und Urologie im nahegelegenen Wilhelmshaven eng zusammen.

„Gerade bei Krebspatienten ist die übergreifende Abstimmung und Beachtung aller Aspekte extrem wichtig und hilfreich“, erklärt Chefarzt Michael Gaide. Deshalb greife man unter anderem auf kompetente Unterstützung zurück, die auch ausserhalb des Krankenhauses in der Region vorhanden ist. Dieser Kooperationsgedanke sorge für eine bestmögliche Behandlung der Patienten im Krankenhaus Wittmund.

KOOPERATION MIT PIUS-HOSPITAL IN OLDENBURG

Als Krankenhaus der Regelversorgung hat das Leistungsangebot in Wittmund natürlich seine Grenzen. Das gilt auch für die Allgemein- & Viszeralchirurgie. „Gerade bei sehr großen und speziellen Operationen, welche in kleineren Krankenhäusern nur alle paar Monaten stattfinden, ist es sinnhaft, mit überregionalen Zentren zu kooperieren“, erklärt Chefarzt Michael Gaide.

Dabei nennt er beispielsweise Operationen an von Krebstumoren befallenen Bauchspeicheldrüsen oder große Eingriffe an Lunge oder Speiseröhren. Es sei nicht im Sinne der Patienten, wenn jedes kleinere Krankenhaus der Region dort wenige dieser komplexen Fälle im Jahr behandele. Deshalb setzen Michael Gaide und sein Team auf Kooperationen.

VORTEILE FÜR PATIENTEN

Aktuell wurde von der Allgemein- & Viszeralchirurgie die Zusammenarbeit mit dem Pius-Hospital in Oldenburg beschlossen. Die Oldenburger verfügten über eine ausgewiesene Fachkompetenz und Erfahrung, so der Chefarzt: „Der Vorteil für Patienten ist, dass sie bei uns wohnortnah untersucht werden und wenn notwendig zur spezialisierten Behandlung weitergeleitet werden. Die Nachsorge kann dann wiederum bei uns in Wittmund und in Absprache mit den Kollegen des Pius-Hospitals erfolgen.“

Neu im Team: Dr. Tobias Reupke

Seit dem Mai 2018 verstärkt Oberarzt Dr. Tobias Reupke das Team im Kompetenzzentrum der Allgemein- & Viszeralchirurgie. Der Schwerpunkt des 34-jährigen ist die Koloproktologie (Erkrankungen an Darm, Enddarm und After). Dieses Spezialgebiet soll künftig in Wittmund ausgebaut werden.

Mit Dr. Tobias Reupke konnte ein Chirurg gewonnen werden, der sich früh in Richtung der Koloproktologie spezialisiert hat. Nach dem Studium in Göttingen begann er seine ärztliche Ausbildung am Krankenhaus Johanneum in Wildeshausen. Im Darmkrebszent-

rum des Klinikums am Bürgerpark in Bremerhaven absolvierte er den größten Teil seiner viszeralchirurgischen und koloproktologischen Facharztausbildung. Auf seiner letzten Station war er als Funktionsoberarzt in der Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie in Cuxhaven tätig. Im Krankenhaus Wittmund schätzt der in Salzgitter geborene Dr. Tobias Reupke die kollegiale Zusammenarbeit aller Bereiche, die gute Stimmung und auch das gute Ansehen des Hauses in der Bevölkerung: „Bei allem Stress macht es Spaß, hier zu arbeiten.“

HERNIENCHIRURGIE

Leiste, Bauchnabel, Zwerchfell und Narben nach Operationen – hier treten die sogenannten Weichteilbrüche auf, um die sich die Hernienchirurgie kümmert. Deutschlandweit werden allein rund 350.000 Leistenbruchoperationen durchgeführt. Das zeigt die große Bedeutung dieser medizinischen Fachdisziplin. „Die Hernienchirurgie nimmt auch bei uns einen entsprechend breiten Raum ein, den wir umfassend bedienen“, sagt Chefarzt Michael Gaide, dessen Schwerpunkt die Minimalinvasive Chirurgie ist. Diese Schlüssellochchirurgie wird im Bereich der Hernien in hohem Maß angewendet - in Wittmund sind es mehr als die Hälfte aller Hernien-Eingriffe – insbesondere Leisten- und Bauchnabelbrüche können nahezu immer minimalinvasiv versorgt werden.

Minimalinvasive Leistenoperation: Durch drei kleine Zugänge erfolgt der Eingriff. Die schonende Operationsmethode begünstigt einen schnellen Heilungsverlauf. Das DHG-Siegel bescheinigt dem Krankenhaus Wittmund höchste Qualität in der Hernien-Chirurgie.

„Anhand der Rückmeldungen aus dem Register wissen wir, dass wir uns auch als kleineres Krankenhaus mit unseren Ergebnissen sehen lassen können.“

Chefarzt Michael Gaide

INDIVIDUELLE LÖSUNGEN

Seit 2011 leitet Michael Gaide das Kompetenzzentrum – ebenso lang nimmt das Krankenhaus Wittmund bereits an der Qualitätssicherungsstudie Herniamed teil. Dabei dokumentieren die Wittmunder Chirurgen ihre Operationstechnik und die Ergebnisse von Nachuntersuchungen anonymisiert in einem Register – so ist ein Qualitätsvergleich (Komplikationsarmut, seltene Wiederkehr des Bruches) mit Krankenhäusern im gesamten deutschsprachigen Raum möglich. „Anhand der Rückmeldungen aus dem Register wissen wir, dass wir uns auch als kleineres Krankenhaus mit unseren Ergebnissen sehen lassen können. Ausgangspunkt eines guten Behandlungsergebnisses bleibt aber immer die individuelle Besprechung des Vorgehens mit dem Patienten unter Berücksichtigung der aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisse und Leitlinien“, betont der Chefarzt.

INFO

Hernien-sprechstunde

Mo-Do: 14 bis 16 Uhr
im Dohuser Weg 14
Telefon 04462/86-2260

Die kleine Zange des minimalinvasiven Instruments nimmt das Netz auf und zieht es durch den Bauchnabel zur Leiste. Das Netz stabilisiert die Bauchwand und verringert dadurch die Zahl der Rückfälle.

Bruch der Wirbelsäule: Kompetenz und moderne OP-Technik helfen

Die Chirurgie im Krankenhaus Wittmund hat ihr Leistungsspektrum erweitert. Seit diesem Jahr operieren Chefarzt Dr. Bernd Sauer und sein Team auch Brüche an der Wirbelsäule. Die Operation erfolgt mit vier kleinen Schnitten. Bei diesen minimalinvasiven und damit gewebeschonenden Eingriffen wird ein Schrauben-Stab-System aus Titan eingesetzt, das den Wirbelsäulenbruch überbrückt und eine dauerhafte Heilung ermöglicht. Dabei ist höchste Präzision gefragt, die mittels menschlicher Kompetenz und modernster Technik erreicht wird.

Seit diesem Frühjahr führen die Chirurgen des Krankenhauses in Wittmund auch Operationen bei Brüchen (Frakturen) der Wirbelsäule durch. Dabei sind laut Chefarzt Dr. Bernd Sauer häufig ältere Patienten betroffen. Der altersbedingt auftretende Knochenschwund (Osteoporose) in Verbindung mit einem Sturz sei die häufigste Ursache für eine Fraktur der Wirbelsäule.

Ein System aus vier Schrauben hält einen Träger. Dieses wird in die Wirbelsäule eingesetzt und stabilisiert dadurch den gebrochenen Wirbel. Dies ist auf dem Röntgenbild zu erkennen.

Da dies in einer älter werdenden Bevölkerung zunehmend auftritt, habe man sich in Wittmund entschlossen, sich diesem Krankheitsbild auch operativ zu widmen. Aber natürlich könnten auch jüngere Patienten durch Unfälle oder ähnliche äußere Einwirkungen betroffen sein.

SCHRAUBEN-TRÄGER-SYSTEM

Früher wurde die Stabilisierung über einen großen Schnitt durchgeführt. Nach einer umfangreichen Weiterbildung und Hospitationen in anderen Kliniken erfolgt das Einbringen des Schrauben-Stab-Systems in Wittmund über vier kleine Schnitte minimalinvasiv (Schlüssellochtechnik). Die ersten Operationen seien sehr gut verlaufen, erklärt der Chefarzt: „Bei allen Patienten haben die Operationen zur Wiederherstellung des Bewegungsapparates und der Beweglichkeit geführt.“ Dabei würden diese bereits nach ein bis zwei Tagen das Bett verlassen und mit entsprechenden physiotherapeutischen Maßnahmen beginnen. Bewegung sei wichtig. Nach einigen Tagen könnten die Patienten das Krankenhaus verlassen und mit den entsprechenden Reha-Programmen beginnen.

„Bei der Einführung der Schrauben ist natürlich eine genaue Fixierung extrem wichtig“, erklärt Dr. Sauer. Deshalb würde das Einbringen der Schrauben mittels einer Röntgenkontrolle in zwei Ebenen überwacht. „Als Operateur weiß ich durch diese Kontrolle, ob ich das System horizontal und vertikal vollständig korrekt installiere“, so der Chefarzt. Entscheidend für eine erfolgreiche Operation sei zudem eine sehr sorgfältige Indikation.

INFO

SPRECHZEITEN

Termine und Sprechzeiten nach Vereinbarung. Vereinbarungen können telefonisch unter der Nummer 04462/86-2260 erfolgen. Notwendig ist die Überweisung eines Orthopäden oder einer chirurgischen Praxis.

Chefarzt Dr. Bernd Sauer

Somit müssen zunächst eingehende Untersuchungen erfolgen. Dazu wird vor allem die Computertomographie (CT) und ergänzend gelegentlich auch eine Magnetresonanztomographie (MRT). „Nur ein genauer Befund ermöglicht auch ein sehr exaktes operieren“, erklärt der Chirurg.

INDIVIDUELL BESTE LÖSUNG

Durch das eingesetzte Schrauben-Stab-System kann der Bruch heilen. Der betroffene Wirbelbereich wird dadurch wieder aufgerichtet und stabilisiert und wächst zusammen. Die nachträgliche Entfernung der Titanteile sei in der Regel nicht nötig, so lange diese keine Beschwerden hervorriefen.

Alternativ könne auch eine Zementfüllung eingeführt werden, die aushärtet und den Wirbelapparat aufrichtet und dauerhaft stützt. „Der Nachteil ist, dass die Füllung natürlich an den Wirbeln reibt und im Laufe der Zeit für einen Verschleiß sorgt“, erklärt Dr. Sauer. Je nach Patient müsse individuell entschieden werden, welche die sinnvollste Lösung sei.

Es würden zunehmend mehr dieser Operationen im Krankenhaus durchgeführt. Dabei seien in der Regel die Bereiche der Lendenwirbelsäule und der unteren Brustwirbelsäule betroffen. Brüche in den Segmenten der oberen Brustwirbelsäule und der Halswirbelsäule seien selten betroffen und würden in Wittmund auch nicht operiert. „Da sind dann wiederum Spezialisten gefragt, die andere Operationsmöglichkeiten anwenden“, erklärt Dr. Bernd Sauer.

Heilungsprozess

Der Heilungsprozess nach einer instabilen Wirbelsäulenfraktur - einem Bruch, bei dem ein Wirbelbereich einfällt und damit instabil wird - ist natürlich individuell unterschiedlich. Nach einer erfolgreichen Operation im Lenden- und unteren Brustwirbelbereich ist jedoch von einer mindestens zwölfwöchigen Heilungsdauer auszugehen - im Einzelfall auch länger.

Um dauerhafte Beeinträchtigungen zu vermeiden, wird bei instabilen Wirbelbrüchen schnellstmöglich durch eine Operation für gute Stabilität gesorgt. Ziel ist es anschließend, bald mit Physio- und Ergotherapie zu beginnen. Oftmals ist dies bereits am ersten Tag nach der Operation möglich. Da nur kleine Hautschnitte bestehen, ist keine spezielle Wundversorgung notwendig.

Die Operationen werden minimalinvasiv durchgeführt. So gibt es nur kleine Schnitte. Diese schonende Operationsmethode ist die Grundlage für eine schnelle Wundheilung.

Kleinste Schnitte per Mikroskop

Rückenleiden zählen zu den häufigsten Beschwerden in unserer Gesellschaft. Insbesondere der Bandscheibenvorfall sowie die Verengung des Rückenkanals (Spinalkanalstenose) sorgen für heftige Schmerzen und Beeinträchtigungen. Viele Krankheitsfälle sind konservativ zu behandeln, doch dies hilft nicht immer. So bleibt manchmal nur ein operativer Eingriff. Im Krankenhaus Wittmund ist dafür der Neurochirurg Dr. Ulrich Henze im Einsatz, der per Mikroskop kleinste Schnitte vornimmt.

Dr. Ulrich Henze blickt bei der Operation durch das Mikroskop und führt kleinste Schnitte an der Wirbelsäule des Patienten aus. Das Team kann die Arbeit über den Bildschirm verfolgen und weiß damit stets, was als nächstes zu tun ist.

Dr. Ulrich Henze ist der Mann für die kleinen Schnitte. Der Neurochirurg sitzt während der Operation vor einem Mikroskop, das so groß wie eine Waschmaschine ist. Der Blick durch die hochmodernen Vergrößerungsgläser ermöglicht ihm das exakte Arbeiten an einer der empfindlichsten Stellen des Menschen: der Wirbelsäule, dort wo Rückenmark und Nervenbahnen verlaufen. Komplikationen können fatale Folgen haben. Auch bei Einsatz hochmoderner Technik und einem eingespielten Team sind die neurochirurgischen Eingriffe niemals Routine, sondern eine für die Krankheit des Patienten individuell geplante Therapie. „Alle müssen sehr wachsam sein, um den bestmöglichen Erfolg für den Patienten zu erzielen“, so der Mediziner.

„Alle müssen sehr wachsam sein, um den bestmöglichen Erfolgt für den Patienten zu erzielen.“

Dr. Ulrich Henze

Seit sechs Jahren ist er im Krankenhaus Wittmund tätig. Die Zahl der operierten Bandscheibenvorfälle und der Spinakanalstenosen hat kontinuierlich zugenommen. Büroarbeit, weniger Bewegung und eine alternde Gesellschaft sorgen für zunehmende Rückenbeschwerden. Vor einer Operation wird laut Dr. Ulrich Henze sorgfältig geprüft, ob nicht eine konservative Therapie - also Medikamente, Physio- und Ergotherapie, gegenenfalls röntgengesteuerte Infiltrationstherapie - helfen.

GENAUE UNTERSUCHUNG

Bei einem akut auftretenden Bandscheibenvorfall muss gelegentlich schnell gehandelt werden. Doch in der Regel wird erst operiert, wenn durch konservative Methoden nach sechs bis acht Wochen keine Besserung eintritt. Für Dr. Ulrich Henze steht zunächst eine exakte Diagnosestellung im Vordergrund. Dazu ist eine eingehende Untersuchung und Befragung der Patienten wichtig.

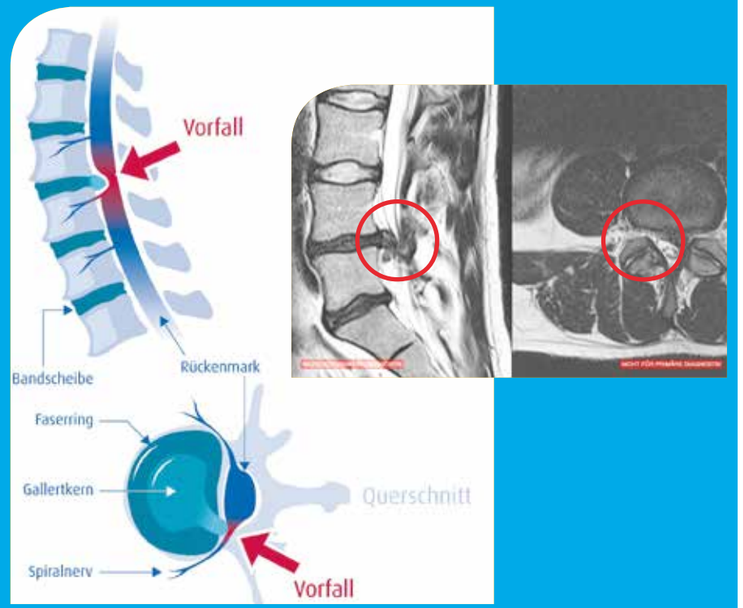
Die Magnetresonanztomographie (MRT) macht mittels Elektromagnetfeldern Veränderungen der Knochenstruktur, Bänder, Sehnen, Organe und Weichteile sichtbar. Die genaue Vorbereitung ist die Grundlage für einen exakten operativen Eingriff. Bei diesem kann der Neurochirurg mit Hilfe der mikroskopischen Vergrößerung kleinste Schnitte exakt vornehmen. Gleichzeitig wird die Arbeit auf einem Bildschirm übertragen. Damit ist auch das gesamte Team jederzeit im Bild und weiß, was zu tun ist.

THTHERAPIE KURZ NACH OP

Nach der Operation heißt die Devise: Der Patient muss sich möglichst schnell wieder bewegen. Somit fängt die Krankengymnastik bereits kurz nach dem Eingriff ein. Insgesamt dauert der Heilungsprozess meist zwischen sechs bis zwölf Wochen. Die Heilungschancen sind laut dem Neurochirurgen sehr hoch.

Wirbelsäule

Insgesamt 23 Bandscheiben liegen zwischen den einzelnen Wirbelkörpern und bilden mit diesen die Wirbelsäule. Die Bandscheiben sind elastisch: Sie ermöglichen der Wirbelsäule eine gewisse Flexibilität, die zulässt, dass sich der eigentlich aus starren Knochen bestehende Stützapparat beugen und drehen kann. Zum anderen sind sie eine Art Stoßdämpfer. Sie besitzen einen gallertigen Kern, der von einem härteren, aber elastischen Ring (dem sogenannte Faserring) aus Knorpelgewebe umgeben ist. So können die Stöße zwischen den starren Wirbelkörpern abgefedert werden.



Die Grafik zeigt modellhaft einen Bandscheibenvorfall. Dabei drückt der Gallertkern auf den Spinalnerv und das Rückenmark. Die MRT-Bilder zeigen einen Bandscheibenvorfall in der vorletzten Etage der Lendenwirbelsäule LW4/5 links.

Der Bandscheibenvorfall

Bei einem Bandscheibenvorfall schützt der außenliegende Faserring nicht mehr ausreichend den Kern, der aus der Mitte nach außen wandert. Dies geschieht, wenn der Bandscheibenring aufgrund von Verschleißerscheinungen oder durch einen äußeren Einfluss brüchig wird. Dann setzt in der Regel ein stechender, häufig plötzlich auftretender Schmerz ein. Dieser entsteht, wenn der gallertige Kern auf einen Nervenstrang oder das Rückenmark drückt und strahlt in andere Körperregionen aus. Rund 180.000 Menschen in Deutschland werden deshalb jährlich operativ behandelt - in der Regel sind die Patienten 45 Jahre und älter.

Die Spinalkanalstenose

Bei einer Spinalkanalstenose handelt es sich um eine Verengung des Wirbelkanals. Dieser verläuft durch die einzelnen Rückenwirbel. Durch Degeneration (Verschleiß) mit Veränderungen der Knochenstruktur der Wirbelkörper, der Wirbelgelenke und der Bandscheiben und Bänder entsteht eine Spinalkanalstenose. Diese tritt vor allem bei älteren Patienten ab etwa 60 Jahren auf. Das typische Symptom ist die Claudicatio spinalis auch „Schaufensterkrankheit“ genannt. Die Patienten können wegen zunehmender Schmerzen – manchmal auch Schwäche und Gefühlsstörungen in den Beinen – nur noch kurze Wege gehen. Im Liegen und beim Sitzen bestehen meist keine Beschwerden. Ein Teil der Patienten benötigt einen operativen Eingriff, bei dem der Wirbelkanal eröffnet und erweitert wird.

Neue Anästhesieärzte an Bord

Die Klinik für Anästhesiologie, Intensiv- und Schmerzmedizin und Notfallmedizin unter der Leitung von Dr. Hagen Behnke wächst weiter. Mit den Oberärzten Roman Wenzel und Claus Grüschow sind in den vergangenen Monaten zwei neue Kollegen an Bord gekommen.

Seit April ist der 42 Jahre alte Roman Wenzel für das Krankenhaus Wittmund als Oberarzt tätig. Er war zuvor zehn Jahre lang im St. Josefs Krankenhaus in Moers am Niederrhein beschäftigt. Gebürtig stammt Roman Wenzel von der Ostseeinsel Usedom. Die Nähe zur Küste war für ihn ein wichtiger Grund, um vom Niederrhein nach Wittmund zu ziehen. „Nach zehn Jahren habe ich eine neue Herausforderung gesucht und dabei auch eine landschaftliche Veränderung gebraucht“, sagt Roman Wenzel, der ganz klar die norddeutschen Gezeiten liebt.

Gleichzeitig betont er, dass er die „familiäre Stimmung und Zusammenarbeit“ im Krankenhaus Wittmund schätzt. Das Arbeiten in größeren Häuser sei natürlich „anonymer“. Bei seiner Arbeit steht vor allem der Patient im Mittelpunkt. „Viele kommen mit gewissen Ängsten in die Narkose“, so Roman Wenzel. Diese müsse man ihnen mit einem ruhigen und angenehmen Umfeld und einer sachlich-menschlichen Ansprache nehmen.

BLICK AUF DAS TEAM

Das sieht auch Claus Grüschow ähnlich. Der Weg des Oberarztes führte vor rund einem Jahr ins Krankenhaus nach Wittmund. Zuvor war er mehr als fünf Jahre lang in der Ubbo-Emmius-Klinik in Norden als Oberarzt tätig. Der 51 Jahre alte Familienvater betont, dass in Wittmund „jeder Kollege den Blick auf das Team“ gerichtet hat. Gegenseitige Hilfe sei

Dr. Roman Wenzel (im Bild) und Dr. Claus Grüschow schätzen die gute Zusammenarbeit des Teams in Wittmund.

selbstverständlich. Neben der Anästhesie reizt ihn vor allem die Notfallmedizin. „Dort laufen alle medizinischen Fachrichtungen zusammen, man ist immer wieder aufs Neue gefordert und lernt immer wieder auch dazu“, so der Mediziner, der in Witten geboren wurde.

Containerarbeit: Sterilisation musste zeitweise umziehen

In dem „Steri-Container“ wurden im Oktober täglich mehrere hundert OP-Instrumente aufbereitet.

Umbauphasen erfordern gelegentlich ungewöhnliche Maßnahmen. Das gilt für das Eigenheim und auch für ein Krankenhaus. In diesem Fall musste in Wittmund die Sterilisation – der Arbeitsbereich, in der sämtliche Instrumente nach einer Operation umfassend aufbereitet werden – im Oktober vollständig in einen modernen Container untergebracht werden. Dieser wurde Ende September auf einem Tieflader angeliefert und mit Schwerlastkränen aufgestellt. „Da die Funktionsräume in dem Krankenhausbereich umgebaut wurden, mussten wir diesen Arbeitsbereich zeitweise auslagern“, erklärt Geschäftsführer Ralf Benninghoff die ungewöhnliche Aktion.

MEHRERE 100 INSTRUMENTE

Eine Vergabe an andere Krankenhäuser oder externe Dienstleister sei aus logistischen Gründen nicht möglich gewesen. So wurden die Mitarbeiter im Vorfeld entsprechend geschult und alles hat erstklassig funktioniert. Damit konnten auch während der „Containerzeit“ täglich mehrere hundert OP-Instrumente problemlos aufbereitet werden.

„Auf diese Welt müssen wir uns einlassen“

Demente Patienten sind für den Klinikalltag eine Herausforderung - auch in Wittmund. Deshalb sorgen mittlerweile zwei ausgebildete Demenzexpertinnen dafür, die „Welt des Vergessen“ besser zu begreifen. Das hilft Pflegekräften, Patienten und Angehörigen.

Wegschauen - das ist wohl ein gängiges Verhaltensmuster im Umgang mit Patienten, die sonderbar erscheinen. Dies gilt inbesondere bei dementen Menschen, die Selbstverständliches vergessen, die Erzähltes immer wiederholen oder für einen Außenstehenden wirre Geschichten erzählen. „Aber wegschauen und ignorieren hilft keinem, weder dem Patienten noch den Ärzten oder den Gesundheits- und Krankenpflegerinnen“, sagen Kirsten Tammen und Illona Korte-Janssen.

Die beiden Frauen sind ausgebildete Demenzexpertinnen im Krankenhaus Wittmund. Sie wissen, dass vom dauerhaften Vergessen betroffene Patienten in ihrer eigenen Welt leben: „Auf diese Welt müssen wir uns einlassen, wir können diese Welt nämlich nicht verändern.“ Dies müsse jedem bewusst sein im Umgang. Da helfe kein Schreien, keine Ironie oder sich Lustigmachen. Die Patienten müssen ernst genommen und wertschätzend behandelt werden.

200 STUNDEN WEITERBILDUNG

Tammen ist seit zwei Jahren ausgebildete Demenzexpertin und hat in dieser Zeit einiges in die Wege geleitet und verändert. Korte-Janssen hat jüngst die 200 Stunden umfassende Weiterbildung abgeschlossen. Beide wollen den Weg der Veränderung weiter vorantreiben. Dazu ist bereits eine Arbeitsgruppe erstellt worden, die sich dem Thema stations- und fachübergreifend annimmt. Für den Pflegedienstleiter Stefan Richter ist das sinnvoll. So steige die Zahl der dementen Patienten kontinuierlich an. Unsicherheit und Wegschauen sorgen am Ende für Fehler, Frust und erhöhten Zeitaufwand. „Deshalb wollen wir auf den Stationen sensibilisieren, den Pflegekräften Hilfen an die Hand geben und sie natürlich weiterbilden.“

VIELE VERÄNDERUNGEN

So zählen heute 1,5stündige Kurzseminare für Pflegekräfte zum Standardprogramm. Symbole und Bilder bespielsweise an Toiletten- und Zimmertüren helfen den Betroffenen, die Umgebung leichter wiederzuerkennen. Eine speziell entwickelte Beschäftigungskiste ist für jede Station angeschafft worden. Zudem sorgt ein spezieller Patientenaufnahmebogen für umfassende Informationen. Durch die eingeleiteten Veränderungen sei den Mitarbeitern vor allem auch bewusst geworden, dass demente Patienten im ersten Schritt eine erhöhte Aufmerksamkeit benötigen. Das kann ein ausgiebiges Frühstück oder ein längerer Spaziergang durch das Krankenhaus und vieles andere sein, erklären Tammen und Korte-Janssen. Das scheint im Krankenhausalltag ein Luxus zu sein.

Ilona Korte-Janssen (links) und Kirsten Tammen sind ausgebildete Demenzexpertinnen. Ziel ist es, alle fünf Stationen im Krankenhaus Wittmund mit einer Demenzexpertin auszustatten. Im Bild ist auch die eigens entwickelte Beschäftigungskiste zu sehen, die viele Möglichkeiten bietet, demente Patienten in ihrer ganz eigenen Welt abzuholen.

> *„Wir wollen die Mitarbeiter sensibilisieren, ihnen Hilfen anbieten und natürlich weiterbilden.“*
>
> Pflegedienstleiter
> Stefan Richter

ZEIT INVESTIEREN

„Aber diese Zeit zu investieren, lohnt sich für das gesamte Team, da die dementen Patienten sich danach viel problemloser einfügen“, so die Demenzexpertinnen. Dies sei natürlich für alle Beteiligten ein stetiger Prozess des Lernens. Dies helfe aber im Arbeitsalltag, den Patienten und auch den Angehörigen, für die die Situation häufig ebenfalls aufreibend und schwierig sei. „Es gilt auf allen Seiten Hemmschwellen abzubauen und langsam in die Welt der Demenz einzutauchen.“

Vorhofflimmern: Zahl steigt

Unter dem Motto „Herz außer Takt: Vorhofflimmern und Gerinnungshemmung“ stehen die bundesweiten Herzwochen der Deutschen Herzstiftung im November mit rund 1.000 Veranstaltungen. Das Krankenhaus Wittmund beteiligt sich an der Kampagne mit einem Vortrag von Dr. Stefan Sopke am 13. November.

Rund 1,8 Millionen Menschen leiden nach Angaben der Deutschen Herzstiftung an Vorhofflimmern - Tendenz steigend. Das Herz rast oder stottert - es gerät aus dem Takt. In den 1990er Jahren glaubte man, dass dieser falsche Takt ein „Schönheitsfehler des EKG“ sei, weiß Dr. Stefan Sopke, Oberarzt in der Abteilung für Innere Medizin am Krankenhaus Wittmund. Doch heute ist klar: Vorhofflimmern ist eine ernst zu nehmende Herzrhythmusstörung, die unbemerkt und unbehandelt das Schlaganfallrisiko erhöht und tödlich enden kann.

Dr. Stefan Sopke

VORHOFFLIMMERN IST LÄSTIG

„Viele Patienten klagen über einen erheblichen Verlust an Lebensqualität. Besonders dann, wenn sie nur zwischenzeitlich mal für ein paar Stunden oder Tage Vorhofflimmern haben und daher wissen, wie gut sich ein regelmäßiger Herzrhythmus anfühlt“, betont der Herzspezialist Prof. Dr. Dietrich Andresen, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Herzstiftung.

Für Dr. Stefan Sopke ist daher von großer Bedeutung, die Patienten darüber zu informieren, welche Therapie von der Einnahme blutverdünnender Gerinnungsmittel bis hin zur Katheterablation (Verödung von Bereichen im Herzmuskel) am besten geeignet ist und wie sie dadurch Lebensfreude zurückbekommen könnten.

Normalerweise schlägt das Herz mit einem gleichmäßigen Rhytmus. Doch dieser kann durch verschiedene Ursachen gestört werden.

VORHOFFLIMMERN

Unser Herz schlägt etwa 60 bis 100 mal pro Minute. Das bedeutet 80.000 bis 150.000 Schläge am Tag. Das schlagende Herz pumpt das Blut unaufhörlich durch den Körper. Diese Ausdauerleistung ist in der Natur und in der Technik einzigartig. Dass das Herz gelegentlich aus dem Takt gerät, ist daher nicht allzu verwunderlich. Kommt das Herz komplett aus dem Rhythmus, können die Folgen sehr unterschiedlich sein – von harmlosen Unregelmäßigkeiten bis hin zum plötzlichen Herztod. Lebensbedrohliche Rhythmusstörungen, zum Beispiel das Kammerflimmern, sind zum Glück selten. Sehr weit verbreitet ist dagegen das Vorhofflimmern insbesondere bei älteren Menschen.

TYPISCHE ANZEICHEN

Typisches Anzeichen dieser häufigsten Herzrhythmusstörung ist ein völlig unregelmäßiger Puls. Viele Patienten klagen außerdem über Symptome wie Herzstolpern, Atemnot und Angstgefühl. Oft bleibt das Flimmern aber auch völlig unbemerkt.

ARZT AUFSUCHEN

Vorhofflimmern ist zwar nicht unmittelbar lebensbedrohlich, kann aber gefährliche Folgen haben. Patienten mit Vorhofflimmern haben ein gesteigertes Risiko, einen Schlaganfall zu erleiden. Aus diesem Grund sollte jeder auf jeden Fall zum Arzt gehen, wenn das Herz aus dem Takt gerät.

INFO

Vortrag „Herz außer Takt“, Dr. Stefan Sopke, Krankenhaus Wittmund, am 13. November um 19.00 Uhr. in der 1. Etage im Seminarraum des Ärztehauses.

Neue Praxisanleiterin

Melanie Boelsums ist neue Praxisanleiterin auf den chirurgischen Stationen 5 und 6 im Krankenhaus Wittmund. Dafür hat sie eine rund 200 Stunden umfassende Weiterbildung absolviert. Die 32 Jahre alte Gesundheits- und Krankenpflegerin übernimmt damit die Betreuung der Auszubildenden, die einen Teil ihrer Ausbildung auf den beiden Stationen verbringen. „Das ist ein schönes Gefühl, den jungen Schülerinnen und Schülern etwas beibringen zu dürfen und für den Pflegebereich zu begeistern“, sagt Melanie Boelsums, die selbst ihre Ausbildung im Krankenhaus Wittmund absolviert hat.

Praxisanleiter betreuen die Pflegeschülerinnen und -schüler während ihrer praktischen Zeit im Krankenhaus. Ziel sei es, die Grundlage methodisch interessant zu vermitteln, so dass der Nachwuchs einzelne Aufgaben möglichst selbstständig erledigen kann. Mit ihrer locker-witzigen, aber dennoch klaren Ansprache ist Melanie Boelsums eine moderne „Ausbilderin“,

Melanie Boelsums - neue Praxisanleiterin auf den Stationen 5 und 6

die auf Teamarbeit und menschliche Empathie setzt. Der Patient müsse immer im Mittelpunkt stehen. Für sie selbst stehen natürlich die Ausbildungen stark im Fokus: „Als Vorbild versuche ich die jungen Frauen und Männer zu motivieren, damit möglichst viele in diesem Bereich beruflich erfolgreich sein können.“ Denn gut ausgebildete Pflegekräfte sind die Grundlage für ein gutes Krankenhaus und zufriedene Patienten.

Hygienezertifikat

Das Krankenhaus Wittmund hat von der „Aktion Saubere Hände“ (ASH) das Bronze-Zertifikat für Handhygiene erhalten. Dieses gilt für zwei Jahre. „Wir haben in den vergangenen Jahren verschiedene Maßnahmen eingeführt, um das Thema Handhygiene auf hohem Niveau umzusetzen“, betont Hygienefachkraft Birgit Steverding. Dazu zählen die Ausweitung der Desinfektionsspender mit zusätzlichen Handspender auch in den Zimmern für Personal und Patienten sowie die Überprüfung der Nutzung anhand der verbrauchten Mengen. Die ASH ist eine nationale Kampagne zur Verbesserung der Handdesinfektion in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie wird vom Bundesgesundheitsministerium und weiteren nationalen Verbänden unterstützt.

Neue Homepage relauncht: frisch und übersichtlich

Das Krankenhaus Wittmund hat seine Homepage überarbeitet. Diese geht im November online. Mit frischem Layout sowie umfangreichen Inhalten steht eine patientorientierte Information weiterhin im Mittelpunkt der Internetpräsenz. Dort finden alle Interessierten das medizinische Leistungsspektrum, Ansprechpartner, Lagepläne oder auch aktuelle Hinweise zu Vortragsveranstaltungen in einer übersichtlichen und einfach zu erkundenden Navigation. Schauen Sie einfach mal vorbei unter www.kh-wtm.de.

Seit November online: Die neue Internetpräsenz des Krankenhauses Wittmund unter der Adresse www.kh-wtm.de

Tolle Leistungen: Auszubildung erfolgreich abgeschlossen

Die Ausbildungsverantwortlichen und die diesjährigen Prüflinge auf einen Blick (v.l.): Eckhard Meier (stellv. Pflegedienstleiter), Ralf Benninghoff (Geschäftsführer), die Absolventinnen Hilke Harms, Carmen Gerdes, Rena Oelrichs, Vanessa Arjes, Kamilla Bläcker, Anna Glaser, Jannek Arnold, Elena Bakterov, Kira Ihnken, Karin Willms, Andreas Hinz (Leiter der Gesundheitsschule), Heidi Hehlmann (stellv. Leiterin der Gesundheitsschule).

Neun junge Frauen und ein Mann haben ihre dreijährige Ausbildungszeit zur Gesundheits- und Krankenpflegerin erfolgreich absolviert. Fünf der examinierten Kräfte sind vom Krankenhaus Wittmund übernommen worden. Besonders heben die erfolgreichen Prüflinge die enge Theorie- und Praxisverzahnung sowie die intensive Begleitung durch Praxisanleiter des Krankenhauses und das Team der Gesundheitsschule hervor. Zudem konnten sie auch Einsatzgebiete außerhalb des Krankenhauses kennenlernen wie unter anderem die Ergotherapie, die Dialysepraxis oder das Hospiz.

Der Blockunterricht an der Krankenpflegeschule in Osterholz-Scharmbeck habe das Team zudem zusammengeschweißt. Jetzt wollen die Nachwuchskräfte erst einmal weitere Erfahrungen im Krankenhaus Wittmund sammeln.

INFO

Am 1. August 2019 startet der nächste Ausbildungsjahrgang. Bewerbungen sind noch bis Mitte Dezember 2018 möglich.

Knie-Arthrose: Großes Interesse - Vorträge ausgebucht

„Knie kapputt - wat nu?“ Unter diesem Motto erklärte Dr. Bernd Sauer den interessierten Zuhörern die neueste OP-Technik und die Entwicklung bei den Knieendoprothesen.

Das Thema Knie-Arthrose bewegt. Das zeigten die beiden Vorträge von Dr. Bernd Sauer vom Krankenhaus Wittmund, die binnen kurzer Zeit ausgebucht waren. Mit einem Erfahrungsschatz von mehr als 300 Knieoperationen jährlich gab der Chefarzt des Zentrums für Orthopädie und Unfallchirurgie einen umfassenden Einblick in die Behandlungsmöglichkeiten eines geschädigten Kniegelenks durch den Austausch gegen ein künstliches Gegenstück. Durch die innovative Entwicklung bei Endoprothesen und OP-Technik ergeben sich für die Patienten ganz neue Perspektiven, die eine hohe Lebensqualität böten.

Unsere Leistungen und unsere Ärzte

Zentrum für Orthopädie und Unfallchirurgie, Hand- und Fußchirurgie, Sportmedizin

Chefarzt Dr. Bernd Sauer
Sprechzeiten: nach Vereinbarung
Kontakt: Tel. 04462/86-2260

Leistungsspektrum:
Unfallchirurgie
Orthopädische Chirurgie
- Handchirurgie (Mikrochirurgie)
- Gelenkerhaltende Fußchirurgie
- Sportmedizin

Chefarzt Dr. Bernd Sauer

Zentrum für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chefarzt Michael Gaide
Sprechzeiten: Montag bis Donnerstag, 14 bis 16 Uhr
Kontakt: Tel. 04462/86-2260

Leistungsspektrum:
Allgemeinchirurgie, Endokrine Chirurgie, Hernienzentrum, Minimalinvasive Chirurgie, Proktologie, Viszeralchirurgie, Tumorchirurgie

Chefarzt Michael Gaide

Abteilung für Innere Medizin

Chefarzt Matthias Bösking
Sprechzeiten: nach Vereinbarung
Kontakt: Tel. 04462/86-2201

Leistungsspektrum:
Gastroenterologie,
Kardiologie,
Pneumologie

Chefarzt Matthias Bösking

Abteilung für Anästhesiologie, Intensiv- und Schmerztherapie, Notfallmedizin

Chefarzt Dr. Hagen Behnke
Kontakt: Tel. 04462/86-02

Leistungsspektrum:
Anästhesiologie,
Intensivtherapie,
Schmerztherapie,
Rettungsmedizin

Chefarzt Dr. Hagen Behnke

Belebabteilung Gynäkologie/Geburtshilfe
Belegärzte: Wolfgang Owerdieck / Dr. Werner Skeries, Manfred Reder, Dr. Rainer Habekost
Kontakt: Tel. 04462/86-02

Leistungsspektrum:
gynäkologisch-geburtshilfliche Betreuung, Frauenheilkunde inkl. aller Operationen, auch bei Krebserkrankungen, Senkungszuständen und Erkrankungen der Brust

Beleghebammen
Ute Witfer Mobil 0170/2404898
Ute Willms Mobil 0173/1556665
Karin Harms Mobil 0151/22918441

Leistungsspektrum:
Betreuung von Schwangeren und Wöchnerinnen, auch mit alternativen Methoden, häusliche Weiterbetreuung auf Wunsch, Stillberatung

Belegabteilung Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
Dr. Jörg Silberzahn, Dr. Frank Viola
Kontakt: Tel. 04462/86-02

Leistungsspektrum:
Operationen im Hals-, Nasen-, Ohren- und Kehlkopfbereich, auch bei Kindern

Jubiläen & Ruhestand

In den Ruhestand verabschiedet wurden:

Frauke Fleßner, Buchhaltung
Rita Oltmanns, Krankenschwester
Waltraud Liedtke, Krankenschwester
Elke Janßen, Labor
Alfred Glettenberg, Neurologie
des MVZ Krankenhaus Wittmund

Ihr Dienstjubiläum 25-Jahre feierten

Irene Götz, Kinderkrankenschwester
Marion Homeyer-Thorwarth, Krankenschwester

Fortbildungsveranstaltungen für Fachpersonal

Im Krankenhaus Wittmund werden regelmäßig Fortbildungen auch für externe Fachleute angeboten.

Basic-Schulung Kommunikation bei Demenz

Donnerstag, 6.12.2018, 14.00 – 15.30 Uhr
Seminarraum im Ärztehaus

Anmeldung bitte bis zum 22. November.
Teilnahmegebühr für externe Gäste: 15,- Euro
inkl.Getränke

Referentinnen:
Kirsten Tammen (r.) &
Ilona Korte-Janssen

Gesundheits- und Krankenpflegerinnen, Demenzexpertinnen im Krankenhaus Wittmund gGmbH

Die Begleitung von Patienten und Bewohnern mit dementiellen Symptomen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen stellt enorme Anforderungen an Pflegekräfte, Ärzte und weitere Kontaktpersonen. Der Umgang kann für alle Beteiligten sicherer und entspannter erfolgen, wenn einige grundlegende Besonderheiten beachtet werden. Diese praxisorientierte Veranstaltung vermittelt einfach umzusetzende Grundlagen und Tipps für den Umgang mit Menschen mit dementiellen Symptomen.

Dekubitus – was gibt es Neues?

Donnerstag, 29.11.2018, 14.00 – 15.30 Uhr
Seminarraum im Ärztehaus

Anmeldung bitte bis zum 15. November.
Teilnahmegebühr für externe Gäste: 15,- Euro
inkl.Getränke

Referent:
Eckhard Meier,
stellv. Pflegedienstleiter,
Krankenhaus Wittmund gGmbH

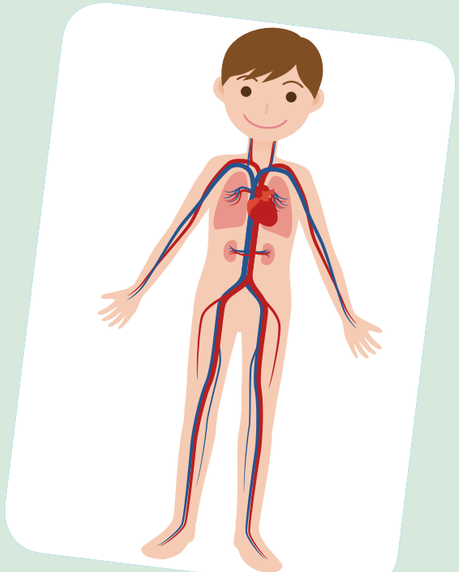
Aus pflegefachlichen, qualitätsrelevanten, haftungsrechtlichen und erlösrelevanten Gründen hat das Thema Dekubitus einen hohen Stellenwert in der Pflege. Das pflegewissenschaftliche Wissen in diesem Bereich wächst kontinuierlich und führt unter anderem zu einer differenzierteren Einteilung der Dekubituskategorien. Die Veranstaltung informiert über Entstehungsmechanismen, die neuen Dekubituskategorien sowie prophylaktische Maßnahmen. Außerdem erfolgen Übungen zur Förderung der Einschätzungskompetenz.

INFO

Anmeldungen bitte unter Tel. 04462-862300 oder per E-Mail: Eckhard.Meier@kh-wtm.de

Das Herz - eine starke Pumpe

Das Herz ist ein Organ von Menschen und vielen Tierarten. Es besteht zum Großteil aus Muskeln und ist innen hohl. Es gibt vier verschiedene Kammern. Zwei Kammern pumpen Blut durch den Körper, zwei Kammern saugen das Blut wieder an. So entsteht ein Blutkreislauf, der alle Körperteile mit den notwendigen Stoffen versorgt.



Wenn sich die Herzmuskeln zusammenziehen und wieder entspannen, sagt man dazu: „Das Herz schlägt". Diesen Herzschlag kann man hören, wenn man zum Beispiel sein Ohr auf die Brust eines anderen legt. Man kann es aber auch an bestimmten Adern spüren, beispielsweise am Handgelenk. Dort fühlt der Arzt den Puls, also den Takt des Herzschlags.

Bei Menschen liegt das Herz unter der linken Brust und ist ungefähr so groß wie eine Faust. Wenn es krank oder kaputt ist, kann man es oft durch ein künstliches Herz ersetzen oder durch das Herz eines anderen Menschen, der gestorben ist. Ganz ohne Herz würde man jedoch sofort sterben. Bewegung und Sport ist gut für das Herz, damit es immer im Takt schlägt und gesund bleibt.

Mein Lieblingsrezept:

Kürbis-Hähnchen vom Blech ★★★★★

Und so geht's:

- Hokkaido-Kürbis halbieren, entkernen und in 3 cm breite Spalten schneiden.
- Zwiebeln sechsteln.
- Zitrone waschen und halbieren.
  Hähnchenbrustfilet in 4 cm große Stücke schneiden und in einer großen Schüssel mit dem Kürbis, den Zwiebeln, dem Paprikapulver, Salz und Pfeffer sowie dem Olivenöl vermischen.
- Alles zusammen mit der Zitrone auf einem Blech verteilen und im heißen Ofen bei 200 Grad auf der mittleren Schiene 45 Min. braten. (Keine Umluft!)
- Guten Appetit!

Die Zutaten
(für 2 Personen)

- ✓ 550g Hokkaido
- ✓ 3 rote Zwiebeln
- ✓ 1 Bio - Zitrone
- ✓ 500 g Hähnchenbrustfilet
- ✓ 1 Tl Paprika edelsüß
- ✓ 1 TL Paprike rosenschaft
- ✓ Salz, Pfeffer
- ✓ 3 Eßl. Olivenöl

Renate Hilgefort-Eiben
Betriebsratsvorsitzende

APOTHEKE
am Krankenhaus
Gesundheit leben

10% Rabatt
auf frei-verkäufliche und nicht-verschreibungspflichtige Arzneimittel

Kommen Sie gesund durch die kalte Jahreszeit!

Frohe Weihnachten

*Aktionszeitraum 1. bis 31. Dezember 2018

Mo. - Fr. 8 - 18 Uhr durchgehend geöffnet
Dohuser Weg 14 | 26409 Wittmund
Tel. 04462 · 9238343 | Fax 04462 · 9238344
info@ApothekeAmKrankenhaus.de
www.ApothekeAmKrankenhaus.de

Tischlerei
FUCHS GmbH
Möbel in bester Form

- Möbelwerkstätten
- Küchen
- Gastronomieeinrichtungen
- Ladenbau
- Planungswerkstatt

Im Gewerbepark 14
26446 Friedeburg
Tel.: 04465 / 94 5555
info@tischlerei-fuchs.de

tischlerei-fuchs.de

Residenz
HOTEL RESTAURANT STADTHALLE
KOMFORT-APPARTEMENTS
WITTMUND

Ganztägig geöffnet:
· täglich Frühstücksbuffet, nachmittags Kaffee, Tee und Kuchen
· warme Küche von 11.30-14.30 Uhr und von 18.00-21.00 Uhr

SAISONTERMINE
· Winterzeit - Grünkohlzeit
· „Rendezvous mit dem Nikolaus" – Spezialitätenbuffet am 6. Dezember 2018
· Silvesterball mit Live-Musik mit der Band „Roundabout", großes Buffet und Mitternachtsimbiss

RINGHOTELS
Echte HeimatGenuss erleben

★★★★
Am Markt 13 · 26409 Wittmund
www.Residenz-Wittmund.de
Telefon 04462-886-0 · Fax 04462-886-123

Gebauer
Das Sanitätshaus

Bewegend anders

Ihr Experte für Hilfsmittel direkt
am Krankenhaus Wittmund

Telefon: 0 44 62 / 20 45 80

Wilhelmshaven - Wittmund - Sande - Oldenburg